

OH LALA, LA WALLONIE!

Unsere Fahrt im Juni 2017 führte uns diesmal nach **Belgien**, in die französischsprachige **Wallonie**. Genauer gesagt in die **Vallée de la Semois** (Flußtäler) der Provinz Namur.

Durch tiefe Täler der Ardennen hatte sich die **Semois** ihren Weg gegraben. Und so windungsreich, das sie auf eine stattliche Länge von 210 km kommt. Damit bescherte sie uns wunderbare Paddeltouren. Den landschaftlichen Reiz von der Wasserseite her lernten wir auf drei Fahrten kennen.

Alle-sur-Semois – Vresse-sur-Semois

Als warm up hatten wir eine Kurzstrecke von 7 km gewählt.

Durch niedrigen Wasserstand und Verkrautung kamen wir nur im mäßigen Tempo vorwärts. Und auch Donnergrollen ließ uns eine Sicherheitspause einlegen. Aber die Ardennen umfingen uns gleich mit dem Charme alter Häuser, Kirchen und wackeligen Stegen, eingebettet in satten grünen Hügeln.

In **Vresse-sur-Semois** angekommen stand ein traumhaftes Postkartenmotiv vor uns: eine steinerne, alte Bogenbrücke.

Vresse-sur-Semois – Les Hautes Rivières/F

Auf dieser 17 km langen Strecke überquert die Semois die belgisch-französische Grenze.

Bedingt durch den noch weiter gefallenen Wasserstand wurde es auf den ersten 10 km sehr, sehr steinig. Man sagt, das in den Ardennen unter jedem Stein eine Geschichte verborgen ist. - Auf diesem Teil der Tour muß wohl jemand ein dickes Buch verloren haben. Aber nach **Bohan** war wieder genügend Wasser unter'm Kiel. Wir paddelten in den südlichen Teil des **Parc Naturel Régional des Ardennes** ein. Wildromantische Täler und Schluchten und urwüchsiger Wald ließen uns die Mühe schnell vergessen. In der Ferne lag eine kleine Kapelle in einer Grotte.

Schade, das man nicht einfach mal an Land gehen durfte.

Poupehan – Alle-sur-Semois

Diese letzte Tour führte uns 10 km weit direkt zu unserem Campingplatz.

Von anderen Kanuten hatten wir erfahren, das es in **Poupehan** um den Pegel besser bestellt ist. Zu recht. Ein bunter Haufen Kajaks, Kanadier und ein SUP tummelten sich im Oberlauf und so paddelten wir in bester Gesellschaft los. Bis auf wenige Stellen kamen wir im angenehmen Tempo vorwärts.

In einer großen Schleife fließt die Semois um das Örtchen **Frahan** herum. Und zwar genau unterhalb des **Point de vue de Frahan**. Jenem Aussichtspunkt in der Höhe, der allen schon bei der Anreise aufgefallen war. Der Blick von dort in die Weite der Täler war atemberaubend gewesen.

Und nun paddelten wir durch eines dieser Täler. Grün so weit das Auge reichte. Hin und wieder ein Dorf, ein Campingplatz, ein Angler. Unsere beschauliche Fahrt führte uns direkt zu unserer Ferienhaustür. Vorher noch ein kleiner Hüpfen über ein Wehr – und dann hieß es auch schon „Cheese“ fürs Foto.

Geschichte, Geschichte

Aber nicht nur Paddeln sondern auch jede Menge Geschichte und Kultur hat diese Region zu bieten.

Geschichte oben

Keine 10 km entfernt thront die mächtige **Burg von Bouillon** hoch über dem Flußtal. Erbaut auf drei Bergkuppen ist die Stammburg Gottfrieds von Bouillon die größte mittelalterliche Burg Belgiens. Die mehrstündige Besichtigung führte uns über viele unebene Stufen vom tiefsten Kerker bis auf den höchsten Bergfried (Turm). Die einzelnen Stationen waren nummeriert und gut erklärt, sodaß wir die jahrhundertelange Entwicklung gut nachvollziehen konnten. Eine Greifvogelschau und ein mittelalterlicher Kräutergarten luden zum Verweilen ein. Bei dem Duft von Fenouil (Gewürzfenchel) vergißt man die Folterkammer und die Treppen. - Oder sind beide eins? -

Lediglich die Eidechsen wurden nicht müde, dort herumzuklettern.

Geschichte unten

Wieviele Grotten, Höhlen und unterirdische Gänge es in den Ardennen gibt, ist unbekannt. Sehr empfehlenswert ist aber die **Domaine des Grottes de Han in Han-sur-Lesse**. Besonders, wenn es gerade ein sehr heißer Tag ist. In der Höhle herrschten konstant 13° C.

Eine hundert Jahre alte Straßenbahn brachte uns 4 km zum Eingang der Tropfsteinhöhle. Danach konnten wir 2 km lang staunen. In der Kühle der Tiefe entdeckten wir fantastische Höhlensäle, die gekonnt mit Licht- und Toneffekten in Szene gesetzt wurden. Staunend ging es auch wieder heraus. Über die Hängebrücken der unterirdisch fließenden **Lesse** zurück in die blendende Sonne.

Die **Domaine des Grottes de Han** hat die 3 Sterne im Michelin Reiseführer wirklich verdient.

Land und Leute

Wie so oft sind es die vielen Kleinigkeiten, die den Zauber einer Region ausmachen.

Morgens weckte uns ein vielfältiges Vogelgezwitscher. Allerdings war nicht jeder davon erbaut. Tagsüber kam uns die eigenartige Melodie des Schrotthändlers zu Ohren. In der Dämmerung nahmen wir das Plätschern der springenden Fische wahr und nachts sang Jonny Halliday im Tavernen-TV für uns. Fachkundig kommentiert vom anwesenden Papagei.

Eine ständige Augenweide waren die alten Herrenhäuser hinter den Rosenbögen, eine mächtige alte Kastanie voller Lampions, die vielen Glockenblumen am Wegrand. Schwanenfamilien treidelten gemächlich die Semois entlang. Eines der Jungen kuschelte sich bei Mama Schwan unter den Flügel. Trotz dieser Idylle hieß es für uns immer „Abstand halten“. Gegen einen wütenden Schwan wollte niemand antreten. Nur die vielen Enten, die sich auf den Steinen zusammenduckten, machten einen entspannteren Eindruck.

Auch sehr hübsch, aber auch sehr versteckt war **Sacre Coer**. Die Jesusstatue von 1929 breitet hoch über **Alle-sur-Semois** segnend die Arme über das Tal aus.

Amüsantes, Geheimnisvolles und Rätselhaftes

... begegnete uns in der tiefsten Provinz überall.

Amüsant war der Grund für die Halbmast-Beflaggung in Vresse-sur-Semois. Der Seilzug sei defekt, deshalb könne man nur noch Halbmast flaggen, erklärte uns eine Kellnerin auf Nachfrage.

Geheimnisvolle Verkehrszeichen, immer neben einer Taverne angebracht, ließen uns rätseln: Ist das eine Warnung vor einem Troll? Heißt das: Hier darf man kein Holz sammeln!? Oder muß man an dieser Stelle eine bestimmte Biersorte trinken? (Nämlich die mit dem Troll auf dem Etikett.)

Rätselhafte Speisekarten sorgten für Überraschungseffekte. Vom Preisschock bis Hmmm-ist-das-superb! Ein Croque ist ein Toast und Pommes frites sind das Nationalgericht. Wer eine andere Beilage haben wollte, hatte es schwer. Das hervorragende belgische Bier bestellten wir wesentlich experimenteller. Da konnte ja nichts schief gehen. Wir schlemmten was Küche und Tavernen hergaben und fühlten uns wie Gott in den Ardennen.

Doch auch wir mußten „**Adieu**“ sagen und der Lärm der Motoren des Oldtimer-Straßenrennens begleitete uns in die Serpentina hinaus. Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir die letzten Ausblicke in die Vallée de la Semois. Dem Wettergott ist ein „**Merci grande**“ für diese schöne Zeit gewiss. Einen kulinarischen Tipp für zuhause nahmen wir auch mit: Hot Dog mit Sauerkraut.

Angelika Stenzel